

Innovative Rural Development Education



Leitlinien für Bildungsaktivitäten im ländlichen Raum

erarbeitet für die Aktivitäten im Projekt Rural Voices 2030

Stand: Juni 2025

Einführung

Aktuelle und zukünftige Generationen stehen stark miteinander verflochtenen globale Herausforderungen gegenüber.

Dazu gehören der Klimawandel, und die sich zuspitzende Erderwärmung, abnehmende Qualität von Boden, Verlust der biologischen Vielfalt, systemische Ungleichheit und ein Rückschritt der Demokratie, um nur einige zu nennen.

Dies sind keine fernen oder abstrakten Bedrohungen, denn sie prägen den Alltag, besonders stark in ländlichen Regionen, wo Gemeinschaften oft an vorderster Front von Umwelt- und Wirtschaftskrisen betroffen sind, während es ihnen an Infrastruktur und Weiterbildungsmöglichkeiten fehlt.

In diesem Kontext verstehen wir Bildung sowohl als Recht als auch als strategisches Instrument zur Förderung von Resilienz, Solidarität und Transformation, die individuelle Lebensqualität sowie auch Gemeinschaften als Ganzes fördern kann.

Dies steht im Einklang mit den Zielen des Programms für entwicklungspolitische Bildung und Bewusstseinsbildung (DEAR), das Bildung fördert, die Einzelpersonen und Gemeinschaften in die Lage versetzt, „sich Wege zur Bewältigung globaler Krisen vorzustellen und angstbasiertes Denken zu bekämpfen“.

Im Projekt Rural Voices 2030 streben wir eine „Innovative Rural Development Education“ (kurz: IRDE) an. Wie dieser Bildungsansatz skizziert und näher definiert werden kann, erläutern die folgenden Seiten. Wir sind Südwind Salzburg und 10 weitere Projektpartner in der EU und Ghana.

Im Sinne einer globalen Bildung für junge Weltbürger:innen (Global Citizenship Education) konzentriert sich der Ansatz speziell auf ländliche Räume und die Lebensrealitäten und Bedürfnisse von Jugendlichen und Landgemeinden. Diesen Bildungsansatz wollen wir im Laufe des Projekts durch viele Aktivitäten weiter konkretisieren, bereichern und auch damit experimentieren und Neues wagen.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Einbindung junger Menschen aus ländlichen Regionen und auf einem geschlechtersensiblen Ansatz im Schutz von Böden und Naturräumen - und somit unserer Lebensgrundlagen.

Leitlinien für Bildungsaktivitäten

Worauf kommt es bei der Umsetzung von Ideen und Aktivitäten an?

Wenn ihr folgende Tipps beachtet, könnt ihr euch strategisch auf die lokalen Bedürfnisse einlassen und gleichzeitig globale Nachhaltigkeitsziele verfolgen.

Boden und ökologische Nachhaltigkeit als zentrales Thema

Bildung zu nachhaltigem Lebensstil, Alltagshandlungen und Umweltverantwortung sollte im Zentrum stehen. Mehr Bewusstsein über die enorme Wichtigkeit des Erhalts der natürlichen Ressourcen und der nachhaltigen Nutzung sowie dem Schutz von Böden und Umwelt generell trägt dazu bei, dass Ökosysteme bewahrt werden und so langfristig nachhaltiger gehandelt wird.

Denn fruchtbarer Boden ist nicht nur eine physische Ressource, sondern ein zentrales Element des Lebens auf der Erde: Er stellt unsere Lebensgrundlage dar und der Umgang damit hat nicht nur ökologische, sondern auch soziale und wirtschaftliche Effekte, die weit in die Zukunft wirken.

Geschlechter-Perspektiven berücksichtigen

Rural Voices 2030 verfolgt einen geschlechtersensiblen Ansatz und erkennt die spezifischen Herausforderungen an, mit denen Frauen in ländlichen Gebieten konfrontiert sind. Das Ziel ist es, Gleichstellung der Geschlechter im Zugang zu Bildung und in Entscheidungsprozessen zu fördern – insbesondere im Hinblick auf Land, Boden und ökologische Ressourcen.

Die Einbindung junger Frauen in die Gestaltung von Bildungsangeboten ist wichtig für Gleichberechtigung. Bildungsangebote sollten geschlechtersensible Ansätze beinhalten und könnten Fragen aufwerfen wie zum Beispiel folgende: Welche Unterschiede gibt es in Bezug auf Ernährung zwischen Geschlechtern?

Wie wirken sich diese auf Nachhaltigkeit aus? Oder: Ist der Blick von Frauen auf nachhaltige Landwirtschaft ein anderer als der von Männern, weil sie andere Bedürfnisse wahrnehmen? Ihr könntet auch - wenn ihr euch mit Landrechten bzw. Besitz beschäftigt - die spezifischen Hindernisse thematisieren, denen Frauen bei Eigentum und Erbschaft begegnen. Traditionellere Rollenbilder im ländlichen Raum können auch Hindernisse gerade für junge Frauen darstellen.

Leitlinien für Bildungsaktivitäten

Kritisches Denken und individuelle Handlungsfähigkeit für nachhaltige Entwicklung – lokal und global – sind essentiell

Globale Bildung im ländlichen Raum

Wir erachten es als zentral, dass lokale und ländliche Gemeinschaften sich mit globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Landrechten und nachhaltiger Entwicklung beschäftigen und Wechselwirkungen mit globalen Herausforderungen bearbeiten. Ein Beispiel wäre, die Bedeutung von Biodiversität auf globaler Ebene auf das regionale Umfeld zu übertragen, also Biodiversität vor Ort kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Dies soll unterstützen, die häufig wahrgenommene Kluft zwischen lokalen Realitäten und globalen Perspektiven zu überbrücken. Gleichzeitig sollen sie lokale Lösungen erarbeiten können, die zu einem besseren Planeten beitragen, im Sinne eines wachsenden Bewusstseins als *Global Citizens*.

Partizipation und Mitgestaltungsmöglichkeiten

Ein partizipativer Ansatz soll dafür sorgen, dass ländliche Gemeinschaften nicht nur Empfänger:innen, sondern aktive Mitgestalter:innen von Bildungsangeboten, -prozessen und Veranstaltungen sind. Die lokale Bevölkerung sollte sich aktiv einbringen, um Bildungsprogramme zu schaffen, die auf ihre konkreten Bedürfnisse und Anliegen zugeschnitten sind und Relevanz bekommen.

Es werden Methoden bevorzugt, die interessierte (bevorzugt junge) Menschen in die Entwicklung und Umsetzung von Bildungsmaßnahmen einbeziehen – was Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit stärkt und zur langfristigen Nachhaltigkeit beiträgt.

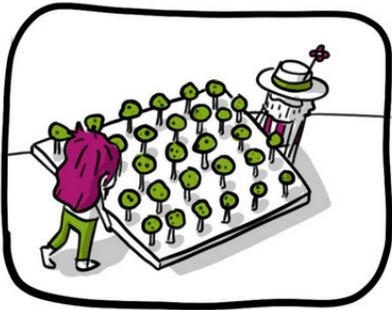
Achtet darauf, dass eure Aktivitäten zu den Bedürfnissen der Menschen passen, dann gelingen sie besser! Manchmal wird vielleicht etwas nicht so gut klappen, wie erwartet. Aber das kommt vor, wenn man Neues ausprobiert!

Gleichberechtigter Zugang und Inklusion

Möglichst viele Menschen sollten Zugang zu den Angeboten haben, es sollte keinerlei Diskriminierung betreffend kultureller Zugehörigkeit, Alter oder anderen Aspekten geben: Rural Voices 2030 legt besonderen Wert auf geschlechtergerechte Bildung – alle, egal welches Geschlecht sollen dort wo Interesse besteht, eingebunden werden.

Diese Leitlinien verpflichten sich somit einem **Leitprinzip der Agenda 2030 – niemanden zurückzulassen**. Ziel ist es, selbst abgelegene ländliche Gebiete mit Bildungsangeboten zu erreichen, die nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung fördern.

Ziele von Rural Voices 2030



Sich auf den Weg machen...



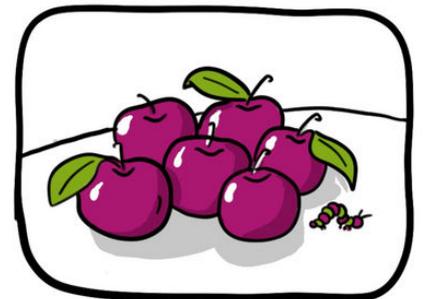
Wissen erwerben



Interesse entwickeln



**Persönliche Fähigkeiten
weiterentwickeln**



**Motivation stärken (individuell oder kollektiv)
und aktiv zur regionalen, europäischen und
globalen Entwicklung beitragen**

Die Verfügbarkeit von Bildungsangeboten in benachteiligten Regionen zu verbessern und Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit und gemeinsame Verantwortung in einer sich wandelnden Welt zu transportieren sind uns dabei wichtig!

Welche Aktivitäten sind möglich?

Wichtig sind besonders eure eigenen Ideen!

Hier aber trotzdem ein paar Beispiele zur Inspiration:



Aspekt:
Attraktivität für junge Menschen und geschlechtersensibler Ansatz

- Persönliche Bezüge herstellen: Was ihr macht sollte an die sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Kontexte ländlicher Gebiete angepasst sein. Lokal relevante Themen aufzugreifen macht Bildung praxisnah und lebensnah. Denkt dabei auch an Orte, die zum Thema passen wie z.B. einen Park oder den Wald.
- Mobile Ausstellungen und Informationskampagnen nutzen (z. B. „Rural Voices Boden-Ausstellung oder Südwind Ausstellungen, die euch zur Verfügung stehen(link))
- Medienkampagnen mit Storytelling, Kurzvideos oder Podcasts, um jüngere Zielgruppen niedrigschwellig zu erreichen. Um z.B. Genderfragen im Bodenschutz sichtbar zu machen
- Integration von Geschlechter- und Bodenthemen in bestehende Bildungsangebote (z.B. im Jugendzentrum).

Welche Aktivitäten sind möglich?

Aspekt **Gemeinschaftliches** **Engagement fördern**

Die aktive Einbindung von Gemeinschaftsmitgliedern in den Bildungsprozess ist essenziell. Zusammen macht das Planen und Aktiv sein auch mehr Spaß!

- Aufbau von Peer- und Jugendgruppen zur Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und Gendergerechtigkeit – der Austausch mit Gleichaltrigen und das Diskutieren sind wertvoll
- Organisation von lokalen Workshops zu verschiedensten Aspekten von Nachhaltigkeit, Bodenschutz und Geschlechterfragen – idealerweise bekommt ihr dabei auch praktische Skills (z.B. beim Bau eines Wurmhotels)
- Zusammentreffen mit Vorbildern aus Umwelt- und Landwirtschaftsbereichen: Was zeichnet einen ökologisch bewirtschafteten Bauernhof aus? Oder: Was heißt es, als Frau einen Betrieb oder einen Hof zu führen?

Aspekt **Kompetenzentwicklung** **und lebenslanges** **Lernen**

- Lernangebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen im Laufe ihres Lebens sorgen dafür, eine Kultur des lebenslangen Lernens und persönliche Entwicklung zu fördern.
- Als Kompetenz braucht es kritisches Denken aber auch Wissen, um ein besseres Verständnis für lokale, nationale und globale Zusammenhänge zu ermöglichen. Ziel ist es, ein Zugehörigkeitsgefühl zur gemeinsamen Menschheit zu fördern und gemeinsame Werte sowie Verantwortung zu vermitteln, die für ein aktives Engagement im Sinne des Gemeinwohls erforderlich sind.
- Zugängliche Lernangebote (online/offline) können die - über das gesamte Leben hinweg- Auseinandersetzung mit Themen ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit ermöglichen.

Welche Aktivitäten sind möglich?



Aspekt

**Zusammenarbeit mit
lokalen Akteur:innen
(Aktionsgruppen,
Verbänden, Politik,
Wirtschaft, ...)**

- Zusammenarbeit verschiedener Generationen zu einem Thema, um unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen und zu diskutieren, etwa bei einer Jugendgruppe (oder Schulklasse) trifft Senior:innen” – Veranstaltung
- Organisation von Trainings in geschlechtersensibler Landwirtschaft und nachhaltigem Bodenmanagement für Landwirt:innen.
- Vermittlung von Fähigkeiten zur Leitung von Aktionsgruppen und Fortbildungsprogramme für Multiplikator:innen zu Umweltschutz - hier helfen wir gerne, meldet euch!
- Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen der Gesellschaft – lokalen Behörden, NGOs, Bildungseinrichtungen und der Privatwirtschaft ist - ist sinnvoll.
- So können Impulse gesetzt werden, damit Geschlechtergerechtigkeit, Bodenschutz und Nachhaltigkeit generell mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken. Das führt letztlich dazu, Bedürfnisse und Beiträge von Frauen im ländlichen Raum sichtbar zu machen.
- Zentral ist auch die Beteiligung junger Menschen an politischen Entscheidungsprozessen, insbesondere zu Themen wie Land und Boden, damit sie aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft mitwirken können.
- Politikdialoge und öffentliche Foren, die Jugendliche und marginalisierte Stimmen einbinden.
- Bodenschutz und Nachhaltiges Leben und Wirtschaften bei Festen in der Gemeinde integrieren – etwa durch Abhaltung eines *green events*, der Förderung nachhaltiger Mobilität oder durch die Berücksichtigung von Inklusion und Barrierefreiheit
- Nachhaltig wirtschaftende Betriebe kennenlernen: Was zeichnet einen nachhaltigen Wirtschaftsbetrieb aus, worauf kommt es da an?

Und jetzt? Geht es erst richtig los...

Startet ein Projekt!

Mit euch gemeinsam wird dieser Ansatz weiterentwickelt und bereichert werden – wir freuen uns mit euch lernen und wirken zu können!

